



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

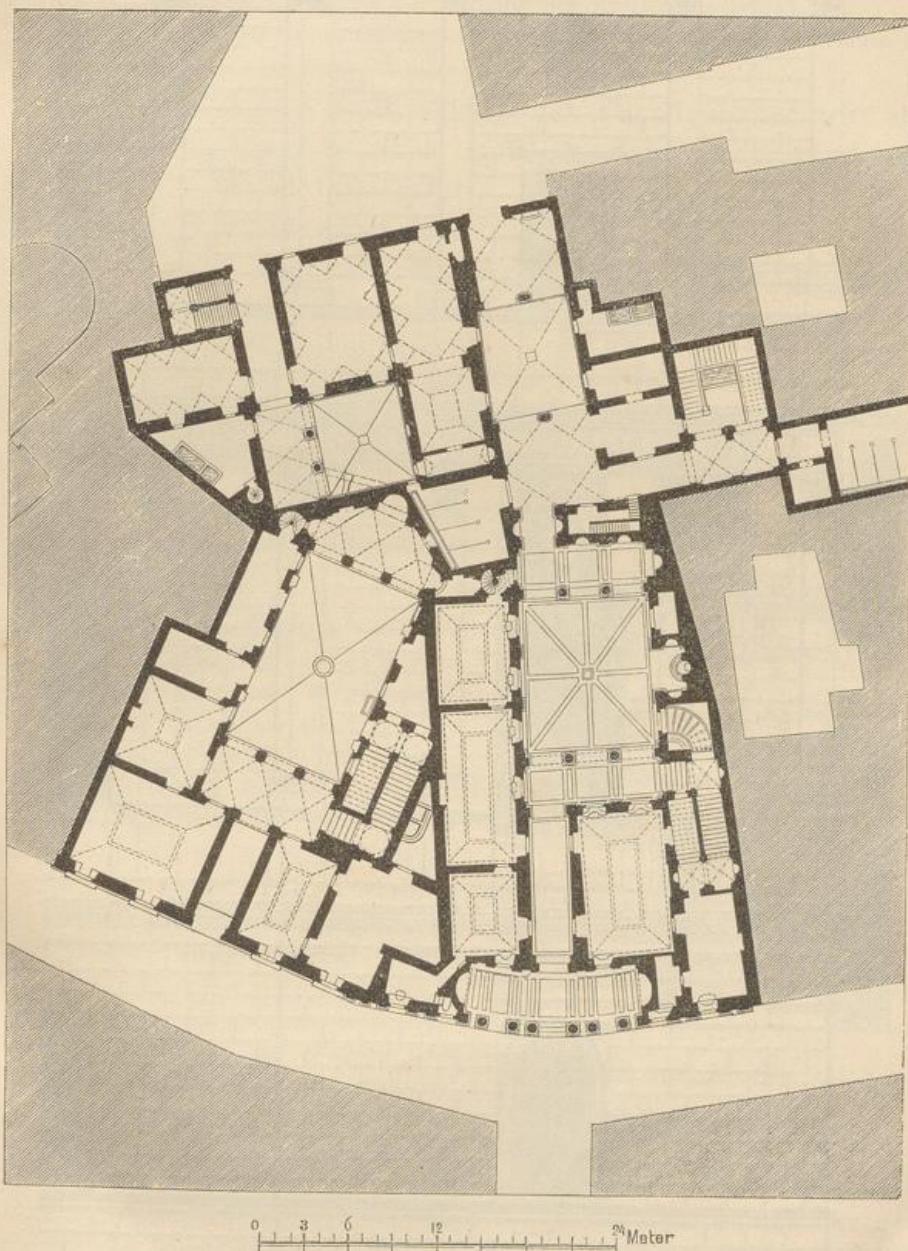
Wien, 1880

Die Façade des Hochrenaissance-Palastes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

Auch die Façade des Hochrenaissancepalastes bekommt ihre Typen von Rom. Die harmonische Ausbildung der

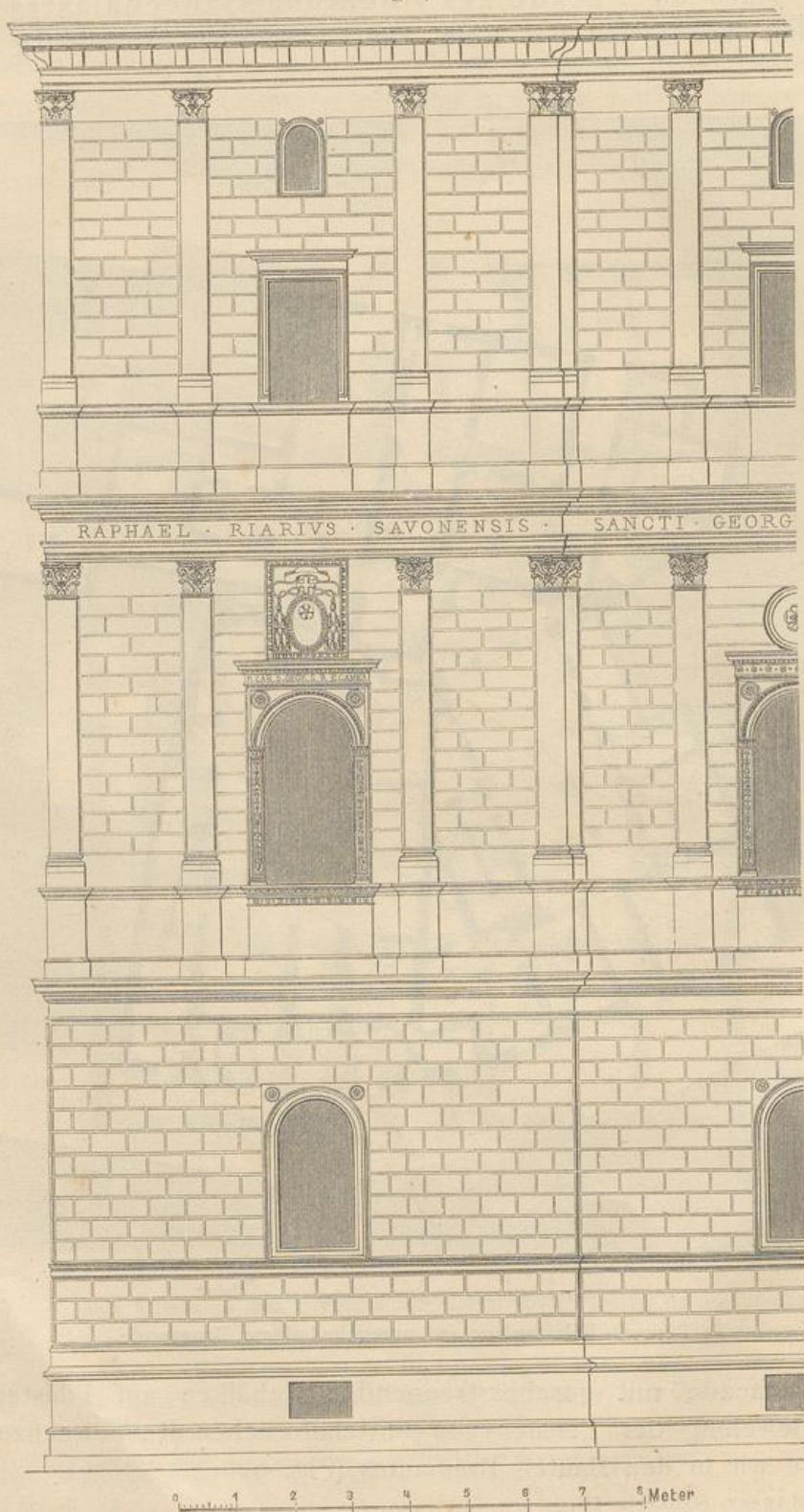
Fig. 8.



B. Peruzzi. Palastanlage auf unregelmässigem Baugrunde.

Rusticafaçade mit geschosstrennenden Gebälken auf Pilastern, die Befreiung der Fenster von mittelalterlichen Reminiscenzen, treffen wir in den Bauten Bramantes (Fig. 9).

Fig. 9.



D. Bramante. Römischer Palast.

Bei der Cancelleria und dem Palaste Giraud ist die Rustica sehr mässig gebildet, um die Wirkung des architektonischen Gerüstes (Gebälke von je zwei Pilastern zwischen den Fenstern getragen) nicht zu beeinträchtigen. Die Erdgeschosse bleiben ohne Pilasterstellungen und als Unterbauten nur auf die Wirkung der Rustica beschränkt.

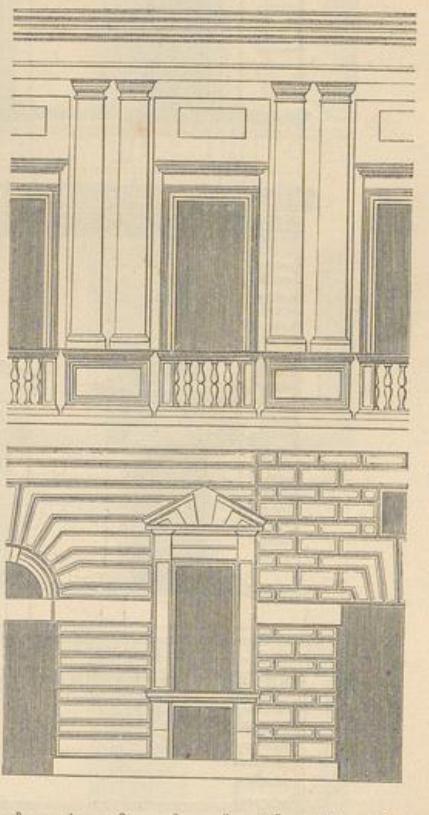
Einfachste Ausbildung der Façade in diesem Sinne am Hause des päpstlichen Schreibers Turinus.

In der weiteren Entwicklung des Façadenbaues tritt das architektonische Gerüste noch mehr in den Vordergrund und übertönt die Wand, die jetzt als füllende Fläche zwischen dem Ersteren formal eine untergeordnete Ausbildung erfährt. Die Verwerthung von Halb- und Dreiviertelsäulen mit den naturgemäss weiter ausladenden Gebälken, die in Folge dessen auch plastischere Bildung der Fensterumrahmungen, ändert das Gesamtverhältniss der Façaden (Fig. 10.)

Rafael Sanzio stellt bei seinen Palästen Vidoni in Rom und Uguccioni in Florenz je zwei Halbsäulen als Träger der Gebälke zwischen die Fenster und bringt hiermit den kräftigeren Ausdruck einer Scheinstructur für die Palastarchitektur in Uebung, welche Neuerung die Hochrenaissance auch ausser Rom willig aufnahm. Es bezeichnet dieser Façadentypus in seinen Mitteln und in der Absichtlichkeit der Wirkung den Gegensatz zur florentinischen Rusticafaçade. In Venedig: Pal. Grimani a San Luca, in Verona: Pal. Pompei, Pal. Bevilacqua, alle drei von Michele Sammicheli. In Bologna: Pal. Malvezzi-Medici von Bart. Triachini, Pal. Fantuzzi von Formigine. In Vicenza die Paläste Chieregati, Tiene, und Valmerana von Andrea Palladio, u. A.

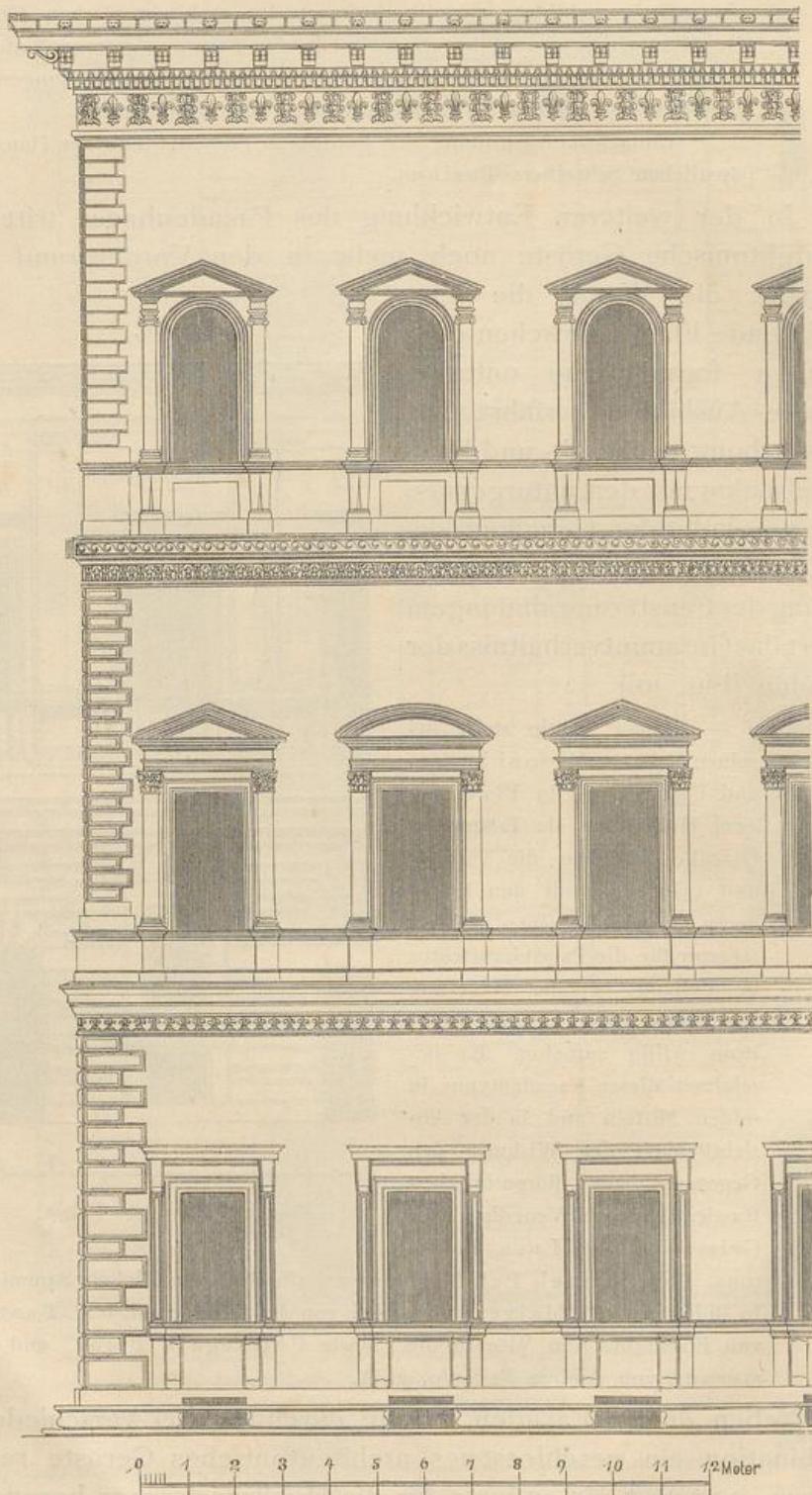
Neben diesen Façaden, welche durchweg bei verschiedener Combination ein geschlossenes architektonisches Gerüste repräsentiren, gestattet ein anderer für die Hochrenaissance besonders

Fig. 10.



Rafael. Römischer Palast.

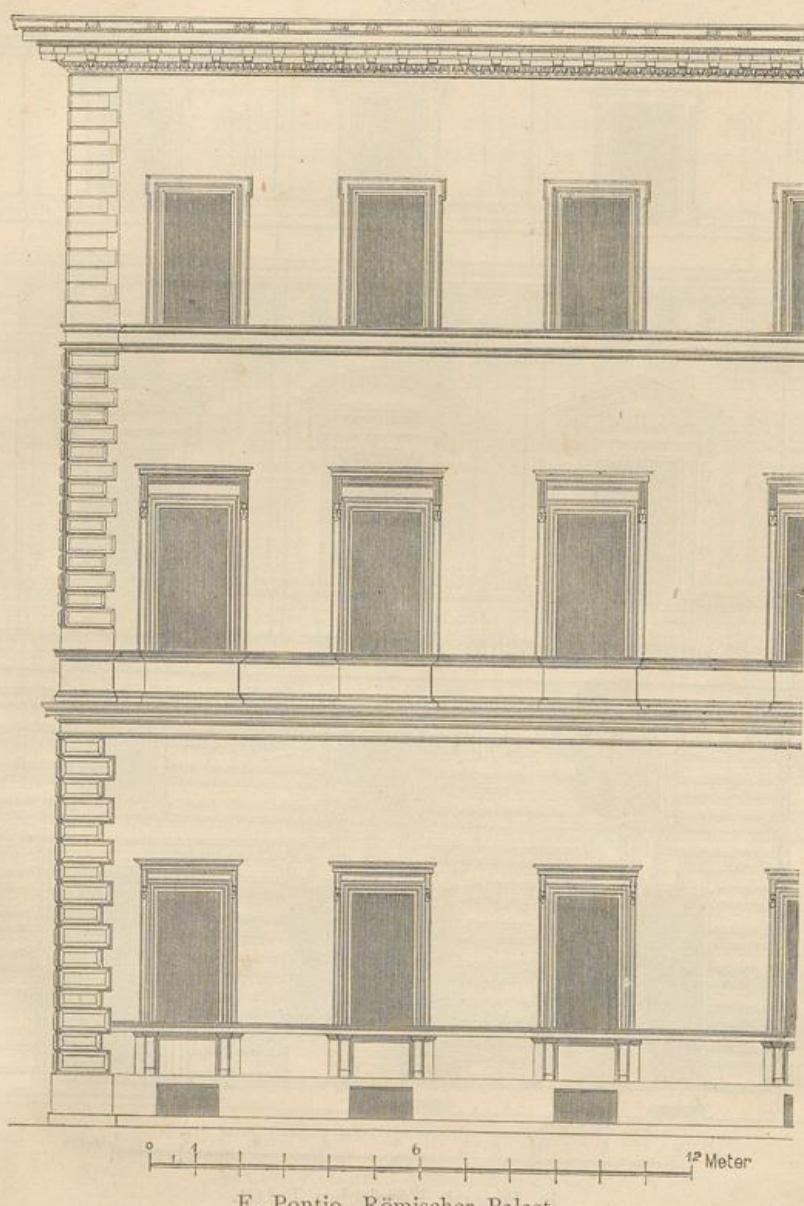
Fig. II.



A. da Sangallo. Römischer Palast.

bezeichnender Typus leichtere Handhabung der Fenstervertheilung und Stockwerkshöhen. Die Gebälke mit den Säulen- oder Pilasterstellungen fehlen (Fig. 11 und 12). Das Schwergewicht fällt jetzt

Fig. 12.

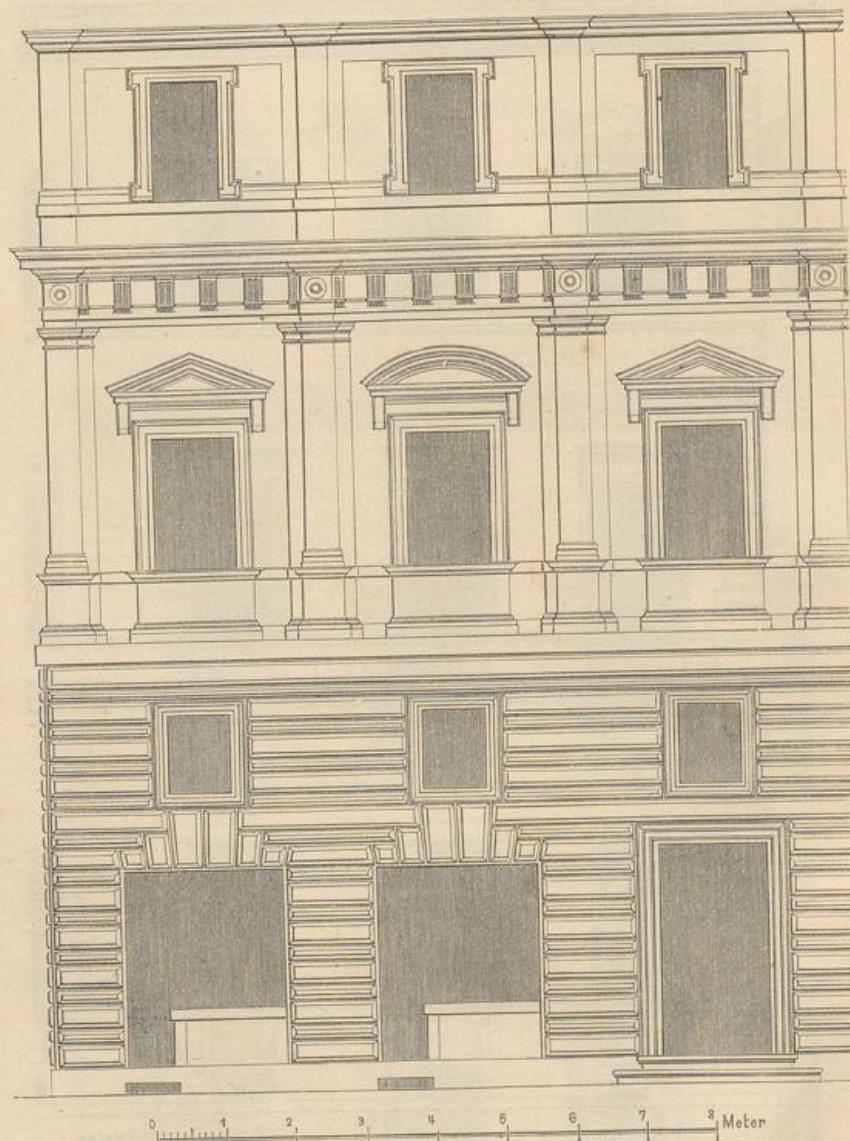


F. Pontio. Römischer Palast.

nur auf die Ausbildung der gleich weit von einander stehenden Fenster und der Stockwerks- und Hauptgesimse. Die Rustica tritt entweder am Erdgeschoss und an den Ecken der Stockwerke ein, oder sie geht als Eckrustica durch die ganze Höhe des

Hauses. Fensterrahmen, Gesimse, Rustica werden aus Stein gebildet, die Wandflächen dazwischen glatt verputzt. Wo es sich um besonders feierliche Ausbildung handelt, treten neben die

Fig. 13.



B. Peruzzi. Römischer Palast.

Fenster, Säulen oder Pilaster als Träger von Gebälken mit dreieck- oder segmentförmigen Giebeln. Bei dieser Palastfaçade ist, wie auch bei der Rusticafaçade der Frührenaissance, für den vornehmnen Gesammeindruck die ruhig dominirende Wandfläche

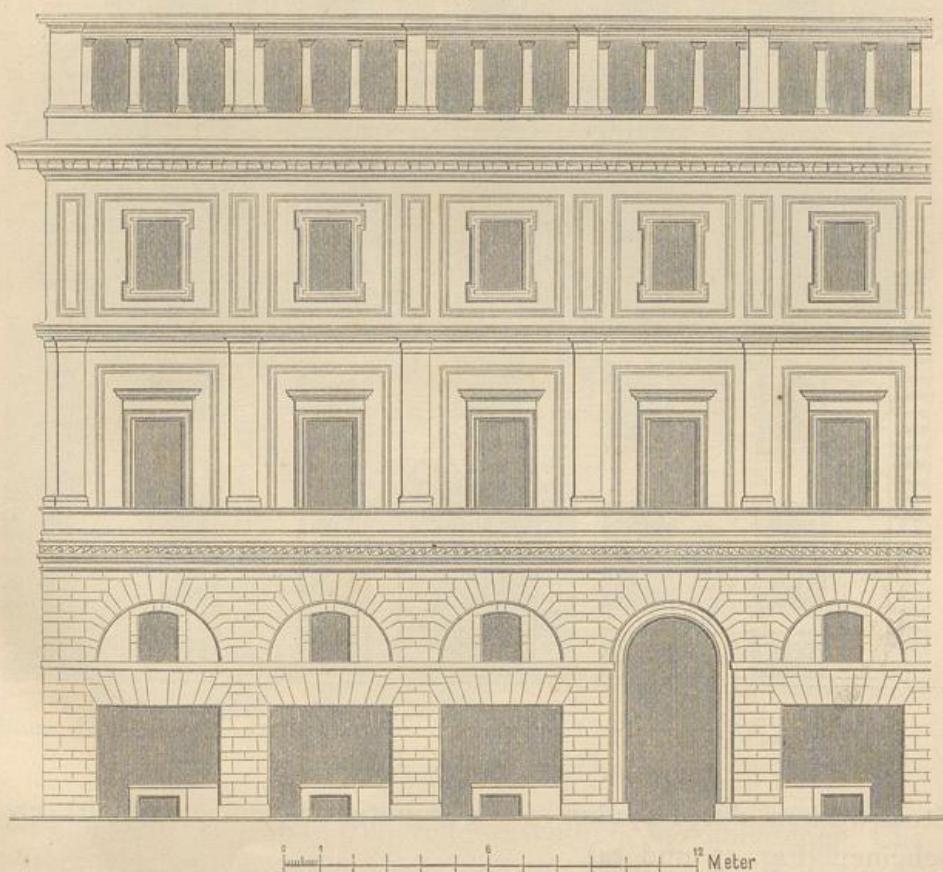
zwischen und besonders über den gleich vertheilten Fenstern von wesentlicher Bedeutung. Die Façade wirkt auch hier bei den verhältnissmässig einfachsten Architecturformen fast nur durch die wohl abgewogenen Verhältnisse.

Palast Pandolfini in Florenz von Rafael (um 1530). Fenster mit Halbsäulen und abwechselnd mit Dreieck- und Segmentgiebeln versehen.

Palast Farnese in Rom von Antonio da Sangallo dem Jüngeren mit Hauptgesims von Michelangelo, für die Verhältnisse und die Gesamtausdehnung mächtigster Bau in diesem Typus, auch für die innere Disposition der hervorragendste Vertreter der Hochrenaissancepaläste.

Pal. Sora. (Erdgeschoss und erster Stock.)

Fig. 14.



Giulio Romano. Römischer Palast.

Einfacher in der Fenster- und Gesimsbildung: In Rom zwei sehr frühe Häuser in Via dell' Orso ohne Eckrustica, Palazzo di Venezia von Bernardo di Lorenzo, Pal. Lante von Bramante (?), Pal. Palma von Antonio da Sangallo, Pal. Linotte von Bald. Peruzzi, Pal. Ruspoli und Pal. Negroni von Bartolomeo Ammanati, Pal.

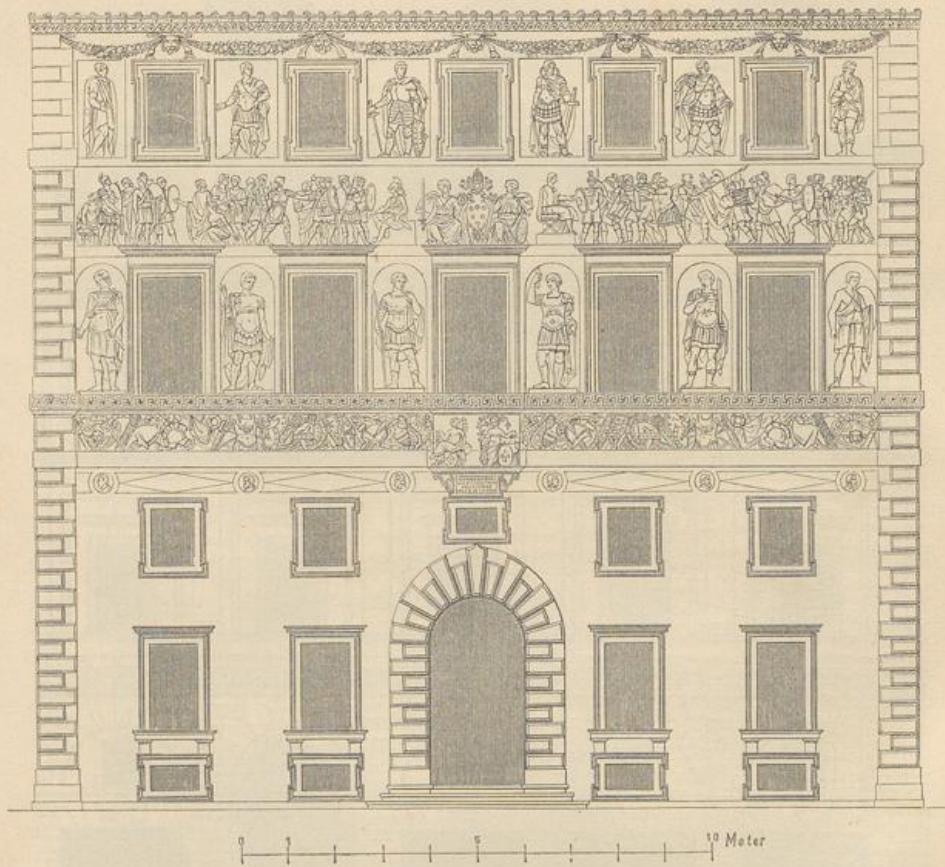
Capranica, (Piazza della Valle), Pal. Nari, Pal. Sciarra di Carbognano von Flaminio Poncino, u. A.

In Florenz: Pal. Bartolini von Baccio d'Agnolo, frühestes Beispiel von abwechselnd dreieck- und segmentförmigen Giebeln. Pal. Larderel von Antonio Dosio.

In Piacenza: Farnesischer Palast von Vignola, u. A.

Bei einer Anzahl Paläste der Hochrenaissance tritt sichtlich das Streben nach Contrasten hervor, indem in den verschiedenen

Fig. 15.



B. Peruzzi. Bemalte Façade.

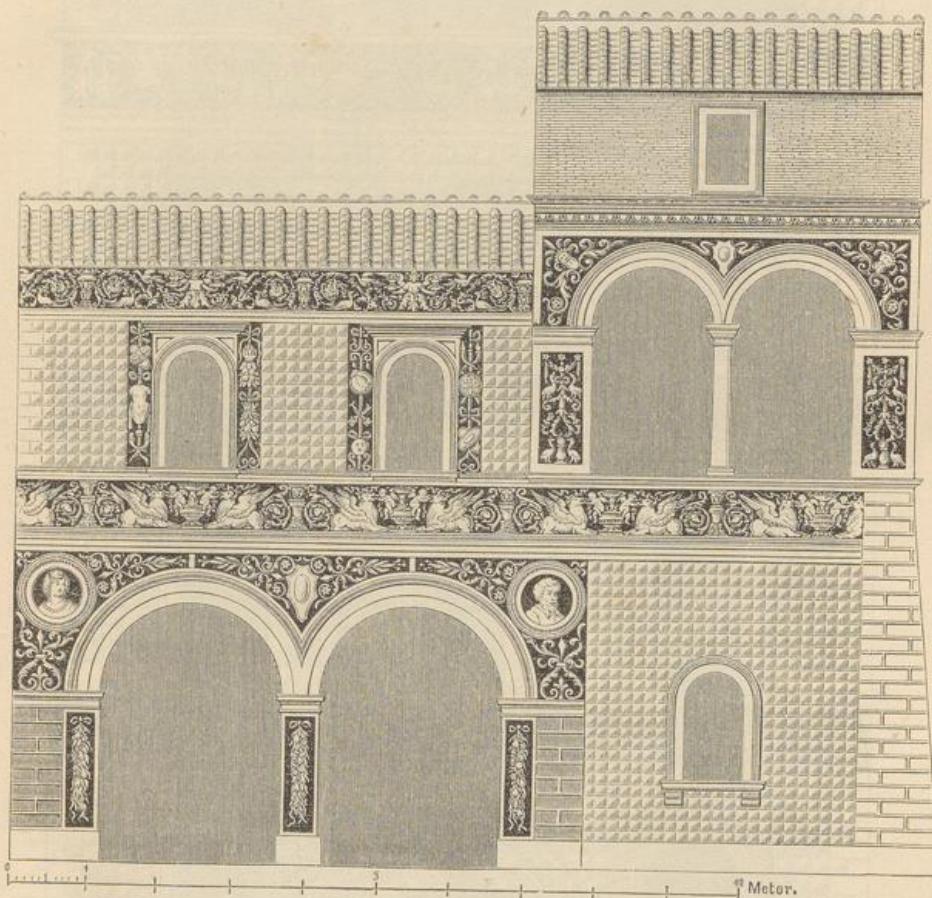
Stockwerken der Façaden die genannten Typen combinirt erscheinen (Fig. 13 und 14).

In Rom: Haus Via del governo vecchio, Kleiner Palast Spada, die Paläste Costa, Ossoli und Massimi von Peruzzi, Pal. Cicciaporci von Giulio Romano mit eingerahmten Wandfeldern im zweiten Stocke. Palast auf Piazza Navona von Vignola u. A. Ausserdem die Entwürfe zu Palastfaçaden bei Serlio.

Besondere Erwähnung verdienen endlich die Hausfaçaden, bei welchen die Wandflächen zwischen und über den Fenstern

nicht glatt bleiben oder in Rustica ausgeführt sind, sondern als echter Ausfluss der zierlustigen Renaissance mit ornamentalem und figuralem Schmucke versehen sind. Die reichliche Verwerthung dieser Decoration und die Geltendmachung der Wandfläche durch dieselbe lässt die plastische Architektur der Gesimse, Fensterumrahmungen u. s. w. völlig zurücktreten und giebt den Façaden

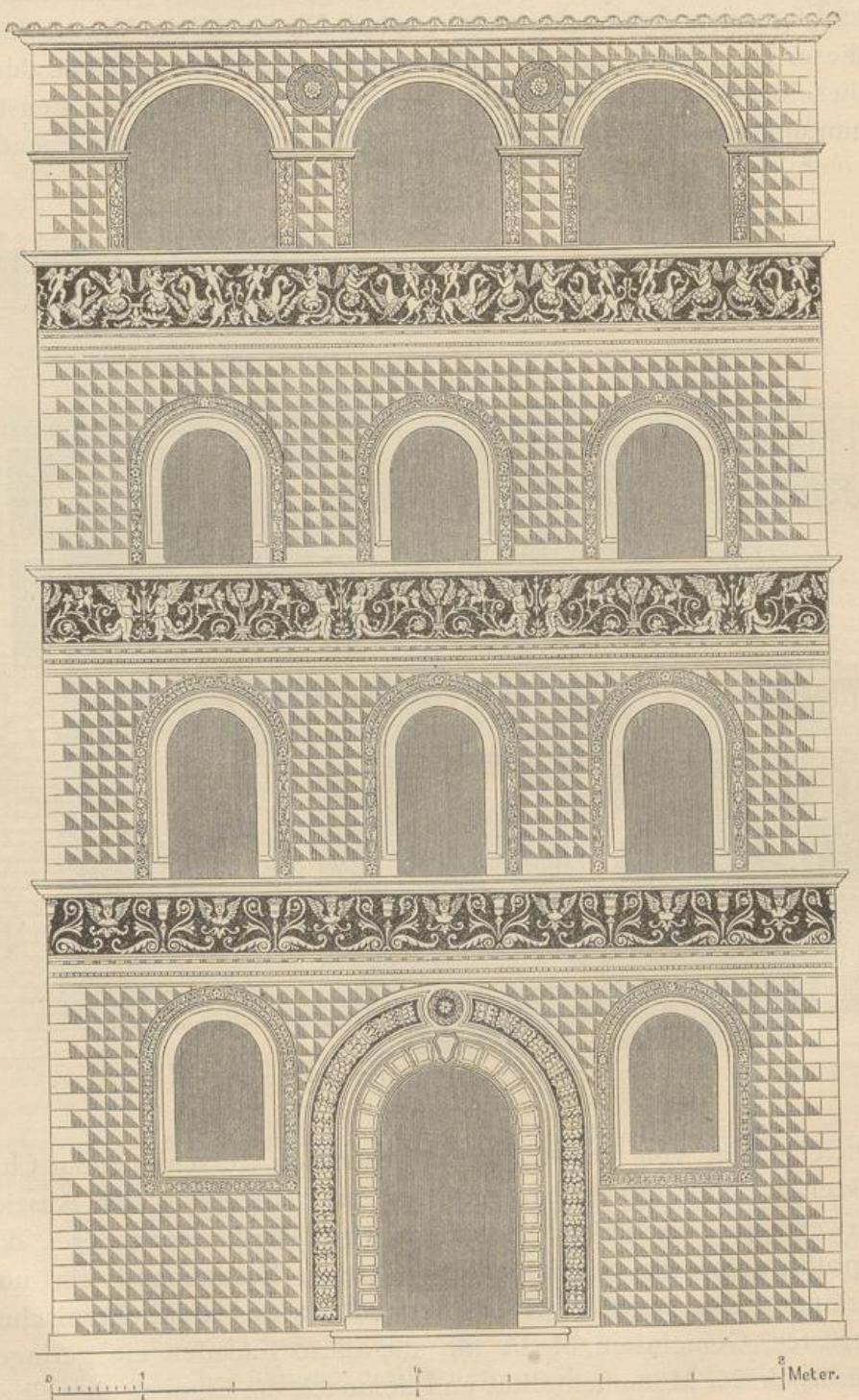
Fig. 16.



Sgraffitofaçade. Rom.

einen neuen, von den früheren wesentlich verschiedenen Charakter, welcher außerdem von den zur Darstellung der Auszier verwertheten Techniken beeinflusst wird. Die Frescomalerei, das Sgraffito und die Stuckdecoration treten bestimmend ein und verlangen eine jeweilig andere Behandlung des architektonischen Gerüstes. Gemeinsam bleibt für alle diese Façaden ein geringer Ausdruck der Monumentalität und demnach die Eignung derselben für das eigentliche Privathaus im engsten Sinne.

Fig. 17.



Sgraffitofaçade. Rom.